

Sonntagsausflug

Pavillon Le Corbusier, Zürich Der Bau des visionären Architekten bildet mehr als nur einen perfekten Rahmen für die Ausstellung «For Now or Forever – Swiss Pavilions»

Gemäss Duden ist ein Pavillon ein freistehender, offener, meist runder Bau in Parks oder Ähnlichem, gleichzeitig aber auch ein zu einem grösseren Komplex gehörender selbständiger Bau, ein Einzelbau auf einem Ausstellungsgelände oder einfach ein grosses, vier-eckiges Festzelt. Die Unschärfe dieser Definition führt zu einem grossen Interpretationsspielraum, der sich wiederum in der erstaunlichen Vielfalt an Bauwerken widerspiegelt, die Teil der erhellenden Ausstellung «For Now or Forever – Swiss Pavilions» sind.

Auf drei Stockwerken im 1966 vollendeten Pavillon Le Corbusier im Zürcher Seefeld werden Fotografien, Skizzen und Modelle von Restaurants, temporären Ausstellungsbauten, Kunstinstallationen, Volieren oder Kirchen gezeigt, die auf den ersten Blick nicht viel mehr gemein haben, als dass sie in der Schweiz stehen oder von Schweizer Architekten stammen – und als Pavillons bezeichnet werden.

Dass sich einem bei näherem Hinschauen formale, konstruktive oder ideengeschichtliche Parallelen erschliessen, hat auch damit zu tun, dass die Ausstellungsmacher

mit eingängigen Begriffen arbeiten, anhand deren sie die Schau strukturiert haben – Atmosphäre, Innovation, Leichtigkeit, Transparenz und Vergänglichkeit, um nur einige zu nennen. Denn genau darum geht es (zumindest heute) bei der Gestaltung von Pavillons: um einen Bautypus, der Architekten ein breites Feld eröffnet, das Experimente in Formgebung, Materialisierung, aber auch Nutzung und Wirkung eines Gebäudes zulässt. Dabei können die Dimensionen, die Wertigkeit oder Langlebigkeit eines jeden Pavillons extrem unterschiedlich ausfallen.

Man tut der Ausstellung keineswegs unrecht, wenn man den Bau, der diese beherbergt, selbst als Hauptdarsteller bezeichnet. Dies ist beabsichtigt, stehen Le Corbusier und sein Gebäude doch exemplarisch für die Qualitäten und Möglichkeiten eines Pavillons. Allerdings drängt sich dieser nicht rücksichtslos in den Vordergrund, sondern schafft den Exponaten eine Bühne und veranschaulicht plastisch, was in seinem Inneren zwar hauptsächlich zweidimensional, gleichzeitig aber auf lustvolle sowie visuell attraktive Art gezeigt wird. *David Streiff Corti*

Überblick

Informationen:

Die Ausstellung «For Now or Forever – Swiss Pavilions» läuft noch bis am 23. Juli im Pavillon Le Corbusier in Zürich. An ausgewählten Donnerstagen und Sonntagen werden kostenlose Führungen angeboten (50 min.). Zudem finden am 14. und 21. Juni sowie am 5. Juli Vorträge, Talks und musikalische Darbietungen statt; stadt-zuerich.ch/lecorbusier

Öffnungszeiten:

Mi–So, 12–18 Uhr, Do bis 20 Uhr.

Kosten: Regulär 12 Fr., Studierende 8 Fr.

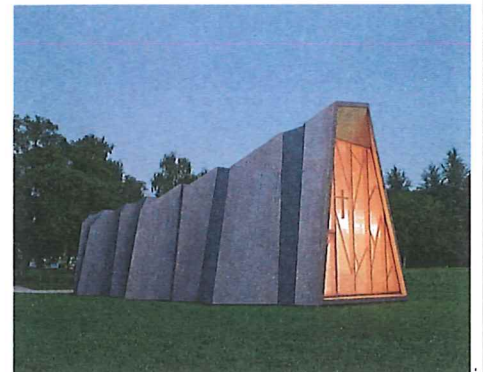
Anfahrt: Der Pavillon Le Corbusier ist von der Haltestelle Höschgasse (Trams 2 und 4, Bus 33) in fünf Minuten zu Fuss erreichbar.

Verpflegung: In der Ausstellung wird ein Pavillon gezeigt, der unweit vom Veranstaltungsort steht und mit Salaten, Fischknusperli, Grill-Speisen und Pizza lockt – das Restaurant Kiosk am Hafen Riesbach (Seefeldquai 51).



Oben: Aussenansicht des Pavillons Le Corbusier.
Oben links: Treppenhaus im Pavillon Le Corbusier.
Rechts: Sakraler Pavillon – Kapelle von Saint-Loup von Localarchitecture in Pompaples (VD).

1 Pavillon Le Corbusier
2 Chinagarten Zürich
3 Haltestelle Höschgasse
4 Restaurant Kiosk



IMPRESSUM Chefredaktion: Felix E. Müller (fem.), Nicole Althaus (na), Redaktionelle Leitung: Florian Zobl (fzo), Oliver Schmuki (ols.) a.i., Art Direction: Claudio Gmür (clg.), Produktion: Daniela Salm, Verlag: NZZ am Sonntag, Stil-Magazin, Postfach, 8021 Zürich, E-Mail: vorname.nachname@nzz.ch